

URL: http://www.nw-news.de/nw/lokale_news/guetersloh/guetersloh/?cnt=217197

Steinbrücks Seelenmassage

Der NRW-Ministerpräsident fordert die SPD zur Offensive auf und verteidigt Hartz IV

VON STEFAN BRAMS



"Die ist richtig gut"
(FOTO VORNBAÜMEN)

Gütersloh. Der SPD-Kreisvorsitzende Thomas Ostermann hatte es bei seiner Begrüßung prophezeit: "Peer Steinbrück kann für Partystimmung sorgen." Tat der NRW-Ministerpräsident dann gestern auch. Witzig, angriffslustig, ironisch, den politischen Gegner und auch die eigenen Unzulänglichkeiten krisierend sowie die SPD immer wieder ermutigend, "den Kopf herauszustrecken", betrieb Steinbrück vor mehr als 200 Gästen im Parkbad gekonnte Seelenmassage der eigenen Partei – und das auf unterhaltsamen Niveau.

Steinbrück ging beim so genannten "After-Work-Biergarten", dem Auftakt zum Wahlkampf-Endspurt der Gütersloher SPD, gleich in die Vollen. "Wir brauchen mehr Offensive, mehr Selbstbewusstsein, mehr Angriffslust und weniger Psychiatrie in unserer Partei", forderte der gebürtige Hamburger, der so gar nichts Kühles an sich hatte. Viel zu schnell vergesse die Partei, dass sie auch Erfolge vorzuweisen habe, die gelte es herauszustellen. Zugleich warnte er davor, die Schuld auf Berlin zu schieben. "Wir sind eine Partei", rief er aus und erhielt den ersten Applaus.

Steinbrück griff den Oppositionsführer der CDU im NRW-Landtag, Jürgen Rüttgers, scharf an, und sagte: "Rückzieher, dein Name ist Rüttgers". Steinbrück geißelte die Absicht Rüttgers, die Rechtschreibreform zurückzudrehen, unterstellte ihm "auf jeder Sau durchs Dorf zu reiten, so lange der Wind aus der richtigen Richtung wehe" und empfahl seiner Partei "stärke Gegnerbeobachtung".

Die CDU sei es doch gewesen, die noch schärfere Hartz-Gesetze gewollt habe. Die CDU sei es gewesen, die die Tarifautonomie in Frage gestellt und die Zehn-Euro-Praxisgebühr durchgesetzt habe. "Das müssen wir den Menschen mitteilen und uns nicht verstecken", warb er erneut für mehr Offensive der SPD.

Auch beim heiß umstrittenen Thema Hartz IV forderte Steinbrück die Zuhörer auf, "sich nicht zu verstecken, sondern die Apfelsinenkisten auf den Marktplätzen zu erklimmen und die Reformen zu verteidigen".

Steinbrück: "Wir brauchen die Arbeitsmarktreformen, daran führt kein Weg vorbei." Die Sozialsysteme seien anders nicht zu erhalten. Auch die 1-Euro-Jobs – "was für ein schlechter Begriff" – verteidigte er. "Das Geld wird doch zusätzlich zum Arbeitslosengeld zwei und dem Wohngeld gewährt", verteidigte er das Modell und betonte: "Hier wird keine Abrissbirne durch den Sozialstaat getrieben."

Und Steinbrück will trotz Montagsdemonstrationen erste Anzeichen für eine Wende in der Stimmung unter der Bevölkerung ausgemacht haben: "Das Pendel schlägt langsam zurück." Die Einsicht in die Notwendigkeit der Reformen sei gewachsen.

Das sahen die Gütersloher Montagsdemonstranten anders. Vor dem Parkbad hatten sie sich an kahlen Holztischen zum "After-Arbeitslos-Biergarten" versammelt und kritisierten auf Plakaten die Hartz-IV-Gesetze als unsozial. Im Saal war davon wenig zu hören. In den Redebeiträgen aus dem Publikum klang kaum Kritik an den Reformen an, statt dessen gabs Zustimmung für Steinbrücks Ermunterungen in Richtung SPD, seine Seelenmassage hatte ihre erste Wirkung gezeigt und wurde mit donnerndem Applaus bedacht.

Und wie es sich in einem "After-Work-Biergarten" gehört, ließ sich der Landesvater schließlich zwei, drei Bierchen servieren, trank sie gut gelaunt am Stehtisch mit der lokalen Prominenz, darunter Bürgermeisterin Maria Unger und Landratskandidatin Ulrike Boden. Auch für die SPD-Kandidaten gabs noch Aufmunterndes: "Das sind richtig gute Kandidatinnen." Mit ihnen mache der Wahlkampf Spaß. Und Steinbrück versprach: "Ich komme wieder, wenn Ulrike Boden Landrätin ist." Zum After-Work-Bier.

[document info]

Copyright © Neue Westfälische 2004

Dokument erstellt am 31.08.2004 um 22:09:56 Uhr

Erscheinungsdatum 01.09.2004